

Allergnädigst privilegirtes  
Leipziger Tageblatt.

Nr. 68. Montag, den 8. März 1824.

Ueber den Brief des Lentulus.

(Beschluß).

Wer kann denn aber — wendet vielleicht dieser oder jener Leser ein — sogleich einen solchen Brief unterschreiben? — Als wenn nicht schon Briefe genug untergeschoben worden wären und noch untergeschoben würden! Nichts leichter, als dieses. Mundus vult decipi — denkt gar Mancher — ergo decipiatur! und es gelingt ihm auch. Dies führt auf die Frage: Wie ist wohl dieser Brief entstanden? — Da begreiflicher Weise ein Desfraudent sich nicht ver-räth; so kann man hier nur rathen. Die Meinung des Herrn D. Gabler ist diese: Bereits im 4. Jahrhunderte gab es sowohl gemalte, als in Holz geschnitzte oder in Stein ausgehauene Bildnisse von Christus, Paulus, Petrus und andern Heiligen — nach der Erzählung des Eusebius in seiner Kirchengeschichte (Buch 7. Kap. 18.) Diesen Bildnissen fügte man noch besondere Beschreibungen des Außern des Dargestellten bei, die einander darum nicht ganz ähnlich seyn konnten, weil sie theils nach der mündlichen Ueberslieferung, theils nach der Phantasie ihrer Verfasser gemacht waren. Eine solche Beschreibung nun ist unstreitig auch unser Brief, so wie vielleicht auch die des Nic-

phorus, und es erklärt sich, warum beide im Einzelnen von einander abweichen, sogar einander widersprechen. Merkwürdig ist wenigstens das, daß in einer Abhandlung\*) über das Außere der Maria und ihres Sohnes Jesu (wahrscheinlich aus dem 15. Jahrhundert) der Brief wörtlich angeführt ist, und zwar ohne die Bemerkung, daß es ein Brief und dieser vom Lentulus sey, so wie mit Weglassung der Anfangsworte. Vorher ist nämlich die Rede von der Maria, und dann fährt der Verf. fort: „Aber ihr eingeborner Sohn war ein Mann von hohen Eigenschaften“ u. s. w. Doch wäre es möglich, daß der Verf. den Brief eingeschaltet hätte, ohne zu bemerken, daß dieß ein Brief sey und derselbe vom Lentulus herrühre. Dem sey nun übrigens, wie ihm wolle; so viel ist doch sehr wahrscheinlich, daß der Brief früher nicht als Brief bestand, sondern in die Reihe der gewöhnlichen Beschreibungen gehörte, und daher, wie diese, nur in einem sehr beschränkten Kreise bekannt war. Da fiel Einem ein (Gott weiß, was für gute oder

\*) Sie findet sich am Schlusse einer, wahrscheinlich — denn weder Ort, noch Jahr ist angegeben — zu Paris gegen das Ende des 15. oder den Anfang des 16. Jahrh. gedruckten, Ausgabe der Werke des Anselmus, Erzbischofs von Canterbury in England, (Starb 1109), rührt aber nicht von diesem, sondern von einem spätern, unbekanntem Verfasser her.

schlechte Absichten er dabei hatte), dieser Beschreibung eine besondere Wichtigkeit zu verleihen. Er glaubte, dieß nicht besser erreichen zu können, als wenn er sie zu einem Briefe stempelte, den ein gewisser Lentulus, der sich zu Jesu Zeit in Judäa aufgehalten, nach Rom geschrieben habe. Daß dieser Betrug nicht wohl vor dem 15. Jahrh. gemacht seyn könne, geht daraus hervor, daß Nicephorus, der im 14. Jahrh. schrieb, durchaus noch Nichts von diesem Briefe weiß, da man doch anzunehmen hat, daß der Brief, bei der Unwissenheit und Leichtgläubigkeit jener Zeit, sehr schnell und weit bekannt wurde. Daß er aber im Anfange des 15. Jahrh. gemacht seyn müsse, ist dadurch erwiesen, daß Laurentius Walla (starb 1457) den Brief unter dem Namen des Lentulus erwähnt, zugleich aber auch als „bösllich erlogen“ verwirft, wie schon oben bemerkt. Wirklich hat man eine Spur, daß der Betrug im Jahre 1421 gemacht sey, und zwar zu Rom. Eine Handschrift des Briefes nämlich hat eine Unterschrift, welche besagt, daß „dieser Brief im Jahre 1421 von (einem gewissen) Jacob von Colonna in einem sehr alten Buche, einem Geschenke des Constantinopolitanischen Patriarchen, auf dem Capitolio gefunden worden sey. Allein mehrere Gründe, deren Entwicklung hier zu weit führen würde, machen die Wahrheit der ganzen Unterschrift höchst zweifelhaft, und geben zu erkennen, daß diese absichtlich erlogen sey, um dem vorgeblichen Funde desto mehr Ansehn zu verschaffen. Daß übrigens der Brief, oder richtiger, die Beschreibung,

vielleicht mit noch andern heiligen Schriften von Constantinopel einmal nach Rom gekommen sey, also aus dem Bilder liebenden Morgenlande herstamme, das kommt dem Sprachkundigen um so wahrscheinlicher vor, je mehr sie ihm nicht Original, sondern nur Uebersetzung eines griechischen Textes zu seyn scheint.

So viel — vielleicht schon zu viel — über den oft besprochenen Brief.

Philocriticus Parrhesiastes.

#### Nachschrift.

Eben kommt dem Eins. die 17. Nr. der Zeit. f. d. eleg. W. in die Hände, in welcher unter dem Titel einer Berichtigung die guten Leser sich sagen lassen müssen, daß „in der 220. Nr. vom vorigen Jahre die Stelle des Nicephorus nach einer nicht ganz treuen Uebersetzung mitgetheilt“ sey. Was man von dieser angeblichen Berichtigung zu halten habe, springt so sehr in die Augen, daß es weit besser gewesen wäre, wenn man entweder ganz geschwiegen, oder „peccavi“ gesagt hätte. Mit der Treue der gelieferten treuern Uebersetzung darf man es übrigens auch nicht so genau nehmen; denn sie ist keinesweges aus dem griechischen Grundtexte, sondern nach der (nicht ganz richtigen) lateinischen Uebersetzung von Lange in der Ausgabe des Ducaeus gemacht. Wenigstens wüßte Eins. nicht, woher sonst die „schwerfälligen Worte“ sich da tirtten, von denen der Grundtext nicht das Geringste weiß.

Parrhesiastes.

Ernst Müller, Redakteur.

## B e k a n n t m a c h u n g e n .

Theateranzeige. Heute, den 8ten: der Freischütz.

Verkauf. Eine vorzüglich schöne Glasharmonika von Aloys Pohl, noch ganz neu, ist wegen Orts-Veränderung billig zu verkaufen. Wo? erfährt man Petersstrasse No. 56, 1ste Etage.

J. A. Nagel, Nikolaistraße No. 557,  
empfehl't sein neues Etablissement in den bekanntesten Breslauer und Danziger Liqueurs,  
wie auch doppelten und einfachen Branntwein.

3 Ellen lange seidne Shawls à 14 Gr.,  
von sehr guter Qualität, empfing so eben  
Paul Christian Plendner, Grimm. Gasse Nr. 758, unter Holbergs Hause.

Pariser Damen-Schuhe in Saffian,  
in allen Größen, den geschmackvollsten Farben und eben so dauerhaft, als elegant gearbeitet, empfiehl't  
J. H. Senf sen., am Markt Nr. 2.

Carl Sauer, Burgstraße No. 90, 2 Treppen,  
verfertigt Instrumente in Flügel- und Tafelform; vermiethet, stimmt und reparirt auch Instrumente.

Zu verkaufen ist wegen Mangel an Platz ein großer Glasschrank, ein Schrank mit 8 Schubkästchen und Schlössern, eine Gewölbetafel, zwei Schreibepultchen mit Aufsatz, ein Waagebalken, eine Goldwaage, ein Einsatzgewicht und ein Brief-Regal; wovon Nachweisung ertheilt P. G. Wurster im schwarzen Bret.

Zu kaufen gesucht. Wer gebrauchte gegoffene eiserne Defen zu verkaufen hat, beliebe es ungesäumt an das Devrient'sche Comptoir, Nikolaistraße Nr. 555, anzuzeigen.

Gesuch. Ein Mann von gefesteten Jahren, welcher in einer Seiden- und Manufaktur-Waaren-Handlung mehrere Jahre conditionirte, das Packen gut versteht, die auswärtigen Messen mit bezogen, und die besten Zeugnisse seines Verhaltens aufweisen kann, sucht eine andere baldige Anstellung. Nachweisung ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Logisgesuch. Ein Logis von 6—8 Stuben, jedoch in der ersten oder zweiten Etage, und in der Stadt gelegen, wird künftige Ostern oder Johanni zu miethen gesucht; durch wen, erfährt man in der Expedition dieses Blattes.

Messvermietung. Künftige Ostern ist im Salzgäßchen ein großes schönes Gewölbe nebst Schreibestube und Niederlage; ferner ein kleines Gewölbe nebst Messlogis, ingleichen ein schönes Messlocale in der ersten Etage zu vermietten, und Nr. 336 am Markt, 2 Treppen hoch, das Nähere zu verhandeln.

Vermietung. Auf der Fleischergasse Nr. 241 sind einige Stuben an ledige Herren zu vermietten.

Vermietung. Nächste Ostern ist in der Hainstraße Nr. 203 ein freundliches Logis an eine stille Familie zu vermietten. Nähere Nachricht ertheilt man daselbst im Gewölbe.

**Vermiethung.** In der Grimma'schen Gasse Nr. 593, Cammerath Plossens Haus, sind von jetzt an 2 gute ausmeublirte Stuben nebst Kammer und Cabinet zur Garderobe an stille junge Leute zu vermiethen, und links im Hofe 2 Treppen hoch zu erfragen.

**Vermiethung.** Vor dem Petersthore ist eine Stube nebst Schlafkammer, in einem anständigen Hause, an einen ledigen Herrn zu Ostern zu vermiethen. Zu erfragen Burgstraße Nr. 92, parterre im Hofe.

**Vermiethung.** Ein großes Gewölbe nebst Schreibstube, zum Tuchhandel eingerichtet, ist kommende Jubilate- und folgende Messen im Anker, Hainstraße, zu vermiethen. Das Nähere in Nr. 4, Grimma'sche Gasse, 1 Treppe, in den Mittagstunden.

**Gewölbevermiethung.** Das im Thomasgäßchen alhier mit Nr. 107 bezeichneten Hause befindliche Gewölbe, nebst heller Schreibstube und Niederlage im Hofe, steht von Ostern d. J. an zu vermiethen, und kann von jetzt an schon übernommen werden. Nähere Nachricht darüber erfährt man am Thomaskirchhofe in Nr. 95, parterre.

**Vermiethung.** Ein Pferdestall nebst Wagenremise, auch Heu- und Strohboden daneben (mit und ohne Logis), soll für nächste Ostern vermiethet werden, nahe am Rossplatz Nr. 869.

Zu vermiethen sind in der Nähe des Marktes einige Zimmer an ledige Herren, und das Nähere auf der Grimma'schen Gasse Nr. 5, zwei Treppen hoch, zu erfahren.

Verloren wurde gestern Vormittags auf dem Wege vom Grimma'schen Thore bis zum Thomaspfortchen und über den Thomaskirchhof, ein Armband; dasselbe ist von schwarzen Rosshaaren, in welchen eine Falte gelegt ist; das Schloß ist mit violett und weißen Steinen besetzt. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe im Stadtpfeisergäßchen Nr. 556 D. gegen eine angemessene Belohnung abzugeben.

**Thorzetteln vom 7. März.**

Grimma'sches Thor. U.		Ranstädter Thor. U.	
Gestern Abend.		Gestern Abend.	
Fr. Hauptm. v. Rechenberg, in preuß. Dienst, v. Gdrlig, im Hotel de Russie	6	Fr. Strohhuthdr. Bertsche, a. Oberlitzkirch, im goldnen Hirsch, Fr. Farber Ademann, aus Berviers, u. Fr. Wolf, Walker a. Eupen, im goldnen Adler	9
Die Bauhner fahrende Post	9		
Vormittag.		Vormittag.	
Die Dresdner reitende Post	6	Die Jena'sche fahrende Post	5
Die Breslauer fahrende Post	11		
Halle'sches Thor. U.		Eine Estafette von Eügen	
Vormittag.		Petersthor. U.	
Eine Estafette von Schleuditz	11	Gestern Abend.	
Fr. Amtmann Vogel, aus Brehna, im Hotel de Saxe	12	Die Coburger fahrende Post	
Nachmittag.		Hospitalthor. U.	
Die Braunschweiger fahrende Post	2	Vormittag.	
Fr. geh. Ober-Finanz-Rath v. Dppeln, von Berlin, im Hotel de Saxe	4	Die Prag- und Wiener reitende Post	
		Nachmittag.	
		Die Freiburger fahrende Post	

**Thorschluss um 7 Uhr.**